

„Tolle Optik aus Alt und Modern“

Bahnhof-Umbau läuft auf Hochtouren – entstehen soll ein Café mit Bistro und Kiosk

Seit gut drei Monaten ist der Oberkochener Bahnhof eine ausgewachsene Baustelle. Im Herbst vergangenen Jahres hatte der Unternehmer Franz Rank den Bahnhof erworben. Entstehen soll ein Café mit Bistro sowie ein Kiosk.

LOTHAR SCHELL

OBERKOCHEN „Beim Aufräumen und Entsorgen sind uns eine ganze Reihe von historischen Bahn-Utensilien in die Hände gefallen, die wir im späteren Bistro ausstellen wollen“, so Rank gegenüber dieser Zeitung. Als Beispiele nannte der Unternehmer alte Schaffnermützen, Kurbelfernsprecher und – als Besonderheit – ein altes 38 Zentimeter-Original-Schienenstück der Firma Röchling aus dem Jahre 1897. „Es wäre schön, wenn sich Mitsammler finden würden, da könnte man eine schöne Ausstellung draus machen“, so Rank.

Das Entfernen der Außen-Eternitplatten im Erdgeschoss brachte die bereits gehegte Vermutung an den Tag, dass die Fassade erneuert werden muss. Als „Freund von alten Gemäuern“ will Rank keinen Vollwärmeschutz an dieses Objekt anbringen, weil „bei diesem toten Material die Optik leidet.“ Im Übrigen habe ein Energieberater bestätigt, dass



Schwer gearbeitet wird derzeit am Oberkochener Bahnhof, ab Ende April wird er eingerüstet. (Foto: ls)

bei 50 Zentimeter dicken Außenwänden ein Vollwärmeschutz nichts bringe.

Weitere Überraschungen und Verzögerungen habe das Entfernen der Innenwände gebracht. Durch die mehrmalige Erweiterung des 148 Jahre alten Gebäudes seien Bautechniken angewendet worden, die aus heutiger Sicht nicht mehr vorstellbar seien. Zum Beispiel habe man elf Zentimeter-Wände als tragende Wände ausgeführt. Ein Statiker musste herangezogen werden, der dem Investor und Bauherm die notwendigerweise dadurch geänderten Pläne im In-

nenbereich absegnete.

„Eine tolle Optik mit einer Wechselbeziehung aus Alt und Modern werden wir bei den Fenstern erreichen“, freut sich Rank. Mit 83 500 Euro für den Fenstereinbau ist dieser Part deutlich teurer, als das erworbene Objekt insgesamt. Ein Schallschutzwert von 44 Dezibel soll erreicht werden. Besondere Aspekte seien eine zum Teil

vierfache Verglasung und Passivhausqualität.

Eine wichtige Komponente, um auch der Tradition Referenz zu erweisen, ist der Versuch, die Rundbögen der Türen und Fenster nachzubilden und dem Bahnhof das ursprüngliche Gesicht zu geben.

„Von Ende April bis Mitte Juli wird der Bahnhof eingerüstet sein“, schaut Rank in die Zukunft. Dann werden die restlichen Eternit-Platten entfernt und der Snackateur wird dem Gebäude ein neues Gesicht geben.